

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 24

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vergriffen

Alfred Polgar hat den indischen Dichter Rabindranath Tagore, dessen Geburtstag sich am 6. Mai dieses Jahres zum 100. Mal jährte, ebenso witzig wie unzutreffend einen *Gangeshofer* genannt. fh

Wenn... wenn...
wenn... wenn...

Wenn die Menschen gemeinsam über etwas schweigen, kommen sie einander näher, als wenn sie darüber reden.

● Horst Wolfram Geissler

Wenn die Damen so freundlich wären, ein paar Sekunden zu schweigen, dann könnten wir das donnernde Tosen der gewaltigen Wassermassen hören.

● Fremdenführer am Niagarafall

Wenn die Staatsmänner einmal schweigen wollten, alle gleichzeitig, nur ein Jahr lang! Ich bin überzeugt, daß die Annäherung der Völker dann einen Riesenschritt vorwärts machen würde!

● Bertrand Russell

Dies und das

Dies gelesen: «Das Kaffeehaus, die Börse, die Kinderstube, das Lehrzimmer, das Theater, die Musik – überall begegnet man der menschlichen Schwäche ...»

Und *das* gedacht: Meiner Schwäche begegne ich wirklich meistens in der Börse ...
Kobold



Aether-Blüten

Aus einer Schulfunksendung des Südwestfunks gepickt: «Ein Porträt hat eine längere Lebensdauer als ein Mensch ... Ohohr

Ein Schiff wird kommen ...

Von Lux Bümperli

Megge Bischoff wohnt am Bach, und das heißt in Basel, am Rhein. Oft steht er am eisernen Geländer und schaut zu, wie die Schiffe vorbei fahren nach Birsfelden, oder zurück und weiter nach Duisburg, nach Holland und zum Meer. Und leise summt er vor sich hin den Schläger, den er so sehr liebt: «Ein

Schiff wird kommen.» Aber dann überfällt ihn eine tiefe Traurigkeit, und sein Gemüt verdüstert sich. Auch er hatte es erlebt. Ein Schiff war gekommen und hatten ihm weggenommen den einen, den er so sehr liebte. Genauer gesagt, es war der Gerichtsvollzieher gewesen. Und weggenommen hatte er ihm den Couch, den er liebte wie keinen, und der ihn glücklich machte. Stundenlang hatte er darauf liegen können, einen Stumpen rauchend und vor sich hin träumend. Denn, im Vertrauen gesagt, Megge arbeitete nicht gerne. Und dann eben war er ihm entführt worden. Megge hatte sich gewehrt. Er hatte beteuert, daß er seine Geschäfte nur liegend richtig überdenken könne. Aber es hatte nichts genützt.

Zum Glück hat der Schläger noch eine zweite Strophe. Und darauf hoffte Megge. Einmal wird ein Schiff kommen, und seinen Traum erfüllen, und seine Sehnsucht stillen, die Sehnsucht nach einem neuen Couch. Und siehe da, es kam. Genauer gesagt, der Couch kam selbst. Vierzehn Tage lang hatte es ununterbrochen geregnet, und der Rhein führte Hochwasser. Seine gelben Fluten trugen Bäume, Hundehäuser und nun auch einen Couch herbei. Wie Lohengrin schwamm er stolz daher und schaukelte lustig auf den Wellen. Ihn sehen und zum nächsten Waidling rennen, war für Megge eins. Mit den Händen ruderte er das hintere freie Ende in die Strömung hinaus. Und es gelang ihm, den Couch zu ergreifen. Nach internationalem Seerecht gehört das Strandgut dem Anlieger. Also durfte Megge den Couch behalten. Mit Hilfe einiger Kollegen, die ebenso gern arbeiteten wie er, wurde das Möbel aus dem Wasser gezogen und vor dem Haus in die Sonne gestellt zum Trocknen. Und siehe, die Sonne kam und tat ihr Bestes. Vierzehn Tage darauf konnte Megge ihn in sein Zimmer tragen und darauf liegen. Die Eingeweide wurden zwar nie recht trocken, und Megge bekam öfters Rheumatismus und Hexenschuß. Aber das kümmerte ihn wenig. Er lag trotzdem darauf und rauchte seinen Stumpen. Denn er arbeitete nicht gern. Aber das habe ich schon einmal gesagt. Sein Traum hatte sich erfüllt, seine Sehnsucht ist gestillt, die Sehnsucht mancher Nacht. Und nun wartet er auf den nächsten Schläger!

Weiß auf schwarz

Der südafrikanische Premierminister Dr. Verwoerd, Verteidiger der Apartheidpolitik, hat sich die Apostrophierung *Apartheidegger* gefallen lassen müssen. fh



Wie der Fisch das Wasser

so braucht auch Ihre Haut die natürliche Feuchtigkeit.

Die GM-Glyzerinseife hinterläßt einen hauchzarten Glyzerinfilm, der die natürliche Hautfeuchtigkeit und die aufbauenden Fettsubstanzen bewahrt und die Poren vor Verschmutzung schützt. Die kristallklare GM-Glyzerinseife besitzt einen hohen Gehalt an reinem Glyzerin und ein auserlesenes Parfum.

Auf jeder GM-Glyzerinseife erhalten Sie auch bei empfindlicher Haut die volle Garantie. Bei Nichtbefriedigung wird der Kaufpreis bei Rückgabe vergütet.



Größe I

145 gr Frischgewicht Fr. 1.45

Größe II

240 gr Frischgewicht Fr. 2.30

METTLER
Glyzerinseife

Hersteller: G. Mettler, Fabrik feiner Seifen, Hornussen AG